

# energie impulse

Im Fokus:  
Wärmewende &  
Klimakommuni-  
kation

2

Im aktuellen Interview  
Robert Brückmann, Leiter  
des Kompetenzzentrums Kom-  
munale Wärmewende (KWW)

5

Wärmewende  
Studienergebnisse zu Ab-  
wärmepotenzialen Berlins  
veröffentlicht

15

Berliner Macher  
für den Klimaschutz  
Sebastian Mall

Eine Publikation im Rahmen von

**berliner** impulse  
KLIMASCHUTZ voller energie

Mit Unterstützung der

Senatsverwaltung  
für Mobilität, Verkehr,  
Klimaschutz und Umwelt

**BERLIN**



Konzept und Umsetzung

**EUMB** ■ **Pöschk**

## Das aktuelle Interview



Bild: Berliner Impulse

**Jürgen Pöschk: Die Kommunale Wärmeplanung ist aktuell eines der Topthemen in der Energieszene. Ist das angesichts des Zeithorizonts - Vorliegen der Wärmepläne 2026/28 - nicht überraschend?**

**Robert Brückmann:** Mit Blick auf die wichtigen gesetzlichen Leitplanken, die zur Kommunalen Wärmeplanung (KWP) aufgelegt werden müssen, ist es nicht verwunderlich, dass dieses Thema gerade in aller Munde ist. Und mehr noch: Es ist nicht nur einleuchtend, sondern auch unbedingt notwendig, dass sich Kommunen jetzt orientieren und informieren, was sie brauchen und tun müssen, damit die Fristen überhaupt gehalten werden können. Die Kommunen beginnen jetzt mit der KWP, damit 26/28 qualitativ starke Wärmepläne vorliegen, mit denen die Wärmewende(n) bis 2045 erfolgreich umgesetzt werden kann.

**Pöschk: Was ist eigentlich der genaue Auftrag des Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW), das Sie leiten?**

**Brückmann:** Das Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW) der dena bündelt gesichertes Wissen rund um die Kommunale Wärmeplanung und stellt es den

Kommunen und anderen Akteuren in Form von Unterlagen, Veranstaltungen und weiteren Beratungsformaten zur Verfügung. Außerdem vernetzen wir Wissensträger, Akteure aus der Praxis und Ratsuchende. Durch unsere Arbeit befähigen wir Kommunen direkt oder indirekt, die Wärmeplanung durchzuführen. Dabei blicken wir für die Kommunen über den Tellerrand und finden nationale und internationale Best Practices, die zeigen, dass die Transformation des Wärmesektors mit passendem Know-how erfolgreich umsetzbar ist.

**Pöschk: Wo sehen Sie den größten Beratungsbedarf bei der Kommunalen Wärmeplanung?**

**Brückmann:** Im Regelfall werden die Kommunen die Wärmeplanung durchführen müssen. Entsprechend sehen wir bei ihnen den größten Beratungsbedarf. Dennoch ist es wichtig, dass auch die Bürgerinnen und Bürger erkennen, warum die KWP für die Wärmewende und damit für die Energiewende wichtig ist und wie sie selbst davon profitieren. Denn über die Hälfte der aufgewendeten Energie nutzen wir in Deutschland für die Wärmebereitstellung. Damit ist die Wärmewende der größte Hebel in der Energiewende.

Thematisch besteht bei den meisten Kommunen der Beratungsbedarf bei grundsätzlichen Fragen: Was ist die Kommunale Wärmeplanung? Wer aus der Stadtgesellschaft sollte wann und wie in die Kommunale Wärmeplanung eingebunden werden? Wie startet eine Kommune in eine erfolgreiche Wärmeplanung? Woher kann eine Kommune Förderung für eine Kommunale Wärmeplanung bekommen?

**Pöschk: Die Kommunikation des GEG ist ja im Sommer desaströs verlaufen. Werden wir bei den über 10.000 Wärmeplänen ähnliches dezentral vor Ort befürchten müssen?**

**Brückmann:** Die Wärmewende und damit die Kommunale Wärmeplanung vor Ort ist ein erklärungsbedürftiges Thema, eingebettet in den Komplex der Energiewende, ihren Hintergründen, Effekten und Herausforderungen. Das hat die Debatte um das GEG nochmal verdeutlicht. Die Fachwelt und die lokalen Akteure haben die Aufgabe, die Relevanz und die positiven Effekte der planvollen Umsetzung der Wärmewende zu verdeutlichen. Wenn dies gelingt, sollten populistische Äußerungen weniger mediale Aufmerksamkeit erhalten. Auch Fehlinformationen haben so dann kaum noch Nährboden für deren

Verbreitung in die Fläche. Die Kommunikation mit allen Akteuren, auch den Bürgerinnen und Bürgern sowie Medien, ist daher ein wichtiger Baustein im Planungsprozess.



Seit Anfang des Jahres ist **Robert Brückmann** ist Leiter des Kompetenzzentrums Kommunale Wärmewende (KWW) in Halle an der Saale.

Nach seiner Jurausbildung in Freiburg, Helsinki und Hamburg verschlug es Brückmann in den Bereich Erneuerbare Energien, in dem er sich seitdem unter anderem um Beratung bei Themen wie Klimapolitik, Umweltrecht, PV-Energie oder auch Wärmewende kümmert.

**Pöschk: Was lässt sich Ihrer Meinung nach aus dem Kommunikationsdesaster rund um das GEG für die Kommunale Wärmeplanung lernen?**

**Brückmann:** Wir sehen unsere Aufgabe darin, fortlaufend alle Fakten, aktuellen Daten, Wissen und praktische, erprobte Lösungen darzustellen und damit die Akzeptanz für die Wärmewende(n) zu erhöhen. Dafür entwickeln wir hilfreiche Materialien, organisieren Workshops und Veranstaltungen und beraten Kommunen direkt. Insgesamt beobachten wir, dass die Lösungen zunehmend in den Vordergrund des Diskurses treten. Das ist für uns ein Zeichen, das die Akteure „ins Machen kommen“, statt ewig um die Herausforderungen zu kreisen.

**Pöschk: 10.000 Wärmepläne werden nun bald gleichzeitig erstellt und in zwei Stufen in Kraft treten... Rollt da ein Kapazitätsunami bei Aufstellung der Pläne aber auch deren Umsetzung auf uns zu?**

**Brückmann:** Viele Kommunen sind bereits gestartet, viele folgen, aber alle im eigenen Tempo und mit individuellen Herausforderungen und Kapazitäten. Demgegenüber steht eine begrenzte Kapazität in den Planungsbüros, die sich aber auch im-

mer stärker für die Erstellung kommunaler Wärmepläne vorbereiten.

Wir raten Kommunen, so bald wie möglich Personal aufzubauen und weiterzubilden, welches dann bereits viele Arbeiten aus den Prozessschritten der KWP vorbereiten oder gar bearbeiten kann. Dann verteilen sich die nötigen Arbeitsschritte auf mehrere Schultern. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Projektleitung, die alle Prozesse bündelt und sich im Ganzen um die KWP „kümmert“.

Entsprechend werden vielerorts Weiterbildungsangebote aufgebaut: für Personal aus den Kommunen, für Energieberaterinnen und -berater, Planungsbüros oder Klimaschutzmanagerinnen und -manager. Auch Studiengänge richten sich nach den Anforderungen der KWP aus. Dazu bieten die Energieagenturen vielfältige Unterstützungsangebote in den Ländern an. Das KWW vernetzt und vermittelt Wissen und Netzwerk, um diesen Prozess bundesweit voranzubringen. Unser Angebot erweitert sich kontinuierlich.

**Pöschk: Sind diese Zahl an Wärmeplänen nicht ein Thema für eine zu entwickelnde zentrale KI? Wärmeplan in drei Minuten?**

**Brückmann:** KI wird auch in Planungsprozessen immer mehr zum Thema. Grundlage für potenzielle KI-Tools sind sinnvolle und möglichst vollständige Daten, die einheitlichen Standards folgen und verfügbar sind. Hier passiert viel im Markt. Das KWW beobachtet, prüft und erfasst diese Entwicklungen und beteiligt sich an der Problemlösung.

Bisher gibt es keine KI-Anwendung, die Bedarf, Potenziale und Senken in allen Bereichen der Kommune erfasst und in einer Planung so zusammenbringt, um alle Menschen, Gebäude und Anlagen in der Kommune passgenau, regional, saisonal und sicher mit Wärme zu versorgen.

**Pöschk: Und jetzt bis 2026? Agonie, nix machen in Sachen Heizungsmodernisierung?**

**Brückmann:** Planvoll und individuell vorgehen sollte hier im Vordergrund stehen.

Hauseigentümerinnen und -eigentümer können bei ihrer eigenen Kommune nachfragen, wie die Planungen aussehen. Sie können bei notwendigen Erneuerungen ihrer Heizungsanlagen auch direkt auf EE-Technologien setzen. Auch Energieberatungen spielen dabei eine wichtige Rolle. Es gibt zudem erste Ansätze zur Vermietung von gebrauchten Heizungen als Übergangslösung, bis ein KWP vorliegt und damit Planungssicherheit herrscht. Für die Kommunen gilt allerdings: Jetzt ins Machen kommen, jetzt die KWP angehen, so dass die Bürgerinnen und Bürger zügig Klarheit erhalten.

**Pöschk: Ihre drei zentralen Tipps für Kommunen für die Aufstellung kommunaler Wärmepläne?**

**Brückmann:** Erstens: Jetzt in die Vorbereitung starten und sich mit klarem Willen für eine klimaschonende Wärmeversorgung aufstellen. Zweitens: Gut informiert in den Prozess einsteigen und alle Stakeholder mitnehmen. Und drittens: Einen kommunalen „Kümmerer“ einsetzen, der hier alle Stränge zusammenhält und gut in der Kommune vernetzt ist, und die entsprechenden Gelder im nächsten Jahreshaushalt vorsehen.

**Pöschk: Jenseits der kommunalen Wärmepläne... die wichtigsten Baustellen in der Wärmewende?**

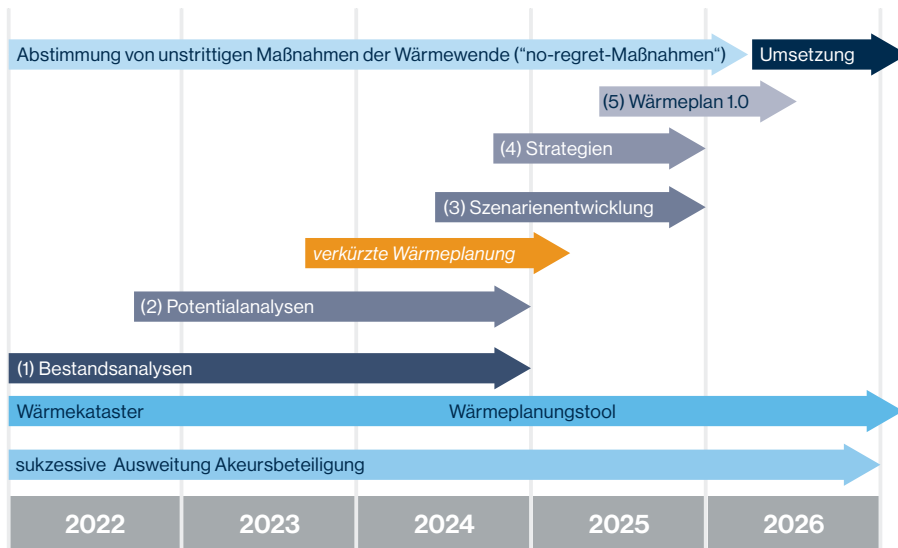
**Brückmann:** Gesetzliche Leitplanken und finanzielle Rahmenbedingungen wie Förderungen für die Kommunen, Energieversorger und Bürgerinnen. Zudem die Planungssicherheit für die einzelnen Akteure in den Vordergrund stellen.

Mit der Wärmewende muss auch eine Weiterentwicklung der Infrastrukturen einhergehen. Und schließlich mit transparenter Kommunikation und Wissenstransfer die Gesellschaft mitnehmen. Dadurch können wir Ängsten sowie Ablehnung von Veränderungen mit Verständnis und Lösungen begegnen.

**Pöschk: Vielen Dank für das Gespräch!**

# Gesamtstädtische Wärmeplanung für Berlin

## Der Weg zum Berliner Wärmeplan



Berliner Wärmeplanungsprozess - Zeitplan und Vorgehensweise, Quelle: SenMVKU

Das Land Berlin hat sich im Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz (EWG Bln) das Ziel gesetzt, bis spätestens 2045 klimaneutral zu werden. Die Zielerreichung ist maßgeblich abhängig von der Entwicklung des Wärmesektors, denn auf Raumwärme und Warmwasser entfallen aktuell mehr als 40 Prozent der Berliner CO<sub>2</sub>-Emissionen. Gründe sind der überwiegende Einsatz fossiler Energieträger in der Wärmeerzeugung sowie die noch immer hohen Wärmeverbräuche.

Berlin kann zwar bereits Erfolge in der Wärmewende aufzeigen. Es bedarf jedoch einer konsequenteren und zügigeren Umsetzung der Berliner Wärmewende, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist eine gesamtstädtische Wärmeplanung, die die Gebäudeseite und die Wärmeversorgungsseite gemeinsam betrachtet, zielkonforme Lösungen für die Berliner Wärmewende identifiziert und deren Umsetzung unterstützt.

### Gesamtstädtischer Wärmeplanungsprozess

Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt arbeitet seit 2022 an der Erstellung eines gesamt-

städtischen Wärmeplans. Dieser soll bis Anfang 2026 vorgelegt werden, womit der vom Bund im „Gesetz zur Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze“ (WPG) avisierten verpflichtenden Vorlage eines Wärmeplans bis Mitte 2026 entprochen wird.

Der Erstellungsprozess beinhaltet mehrere Bausteine: Aufbauend auf Bestands- und Potenzialanalysen werden Eignungsgebiete zum Beispiel für den Wärmenetzausbau oder die dezentrale Wärmeversorgung identifiziert. Zudem werden Strategien und Maßnahmen entwickelt, die der Umsetzung der Zielsysteme dienen sollen. Im Ergebnis soll ein gesamtstädtischer Wärmeplan beschlossen werden, der anschließend durch eine sukzessive Verfeinerung der Informations- und Datenlage kontinuierlich weiterentwickelt werden soll.

Aktuell werden die Bestandsdaten zu Erzeugungsanlagen, Infrastrukturen, Gebäuden und Verbräuchen zusammengetragen. Zudem sollen möglichst umfassend die Potenziale weiterer erneuerbare Wärme- und Abwärmequellen erhoben werden. Ergebnisse zu den Potenzialen an Abwasserwärme und zu unvermeidbarer Abwärme liegen bereits vor. Zur energetischen Bio-

massennutzung, zur thermischen Nutzung der Oberflächengewässer und (Tiefen-) Geothermie werden aktuell Potenzialhebungen durchgeführt. Die gewonnenen Daten fließen ins Berliner Wärmekataster ein, das ab 2024 aufgebaut wird und auf dessen Grundlage ein Wärmeplanungstool unter anderem zur Identifizierung von Eignungsgebieten aufgesetzt werden soll.

Im Zuge der verkürzten Wärmeplanung, die nach dem WPG von den Kommunen durchgeführt werden kann und deren Erstellung in Berlin bereits begonnen wurde, werden zunächst Gebiete für eine dezentrale Wärmeversorgung identifiziert, die sich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht als Wärmenetz- oder Wasserstoffnetzgebiet eignen. Die Ergebnisse sollen bis 2025 vorliegen, um auch Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümern frühzeitig eine Orientierung zu geben.

### Akteursbeteiligung und Kommunikation

Von der Wärmeplanung sind viele Akteure wie etwa die Verwaltung, die Energieversorger, die Wohnungswirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie die Berliner Bürgerinnen und Bürger betroffen. Als Grundlage für eine gelungene Wärmeplanung sind verschiedene Formate zur Einbindung dieser Akteure in den Wärmeplanungsprozess und zur Information über Verfahrensschritte und Ergebnisse geplant. Austauschrunden mit Energieinfrastrukturbetreibern sowie Verwaltungen finden bereits regelmäßig statt. Ab 2024 soll der Prozess öffentlichkeitswirksam begleitet werden.



Weitere Informationen finden Sie online unter [www.berlin.de/sen/uvk](http://www.berlin.de/sen/uvk)

### Jana Spieß

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU)  
[jana.spieß@senmvku.berlin.de](mailto:jana.spieß@senmvku.berlin.de)

# Abwärme: Ein Element der Berliner Wärmewende

## Ergebnisse zu Berliner Abwärmepotenzialen veröffentlicht

Das Land Berlin erstellt aktuell eine gesamtstädtische Wärmeplanung, deren Ziel es ist, eine Planungsgrundlage für den Pfad der Klimaneutralität bis spätestens 2045 zu schaffen. Eine klimaneutrale Wärmeversorgung setzt neben einer deutlichen Reduktion des Wärmeverbrauchs eine umfassende Nutzung der lokalen erneuerbaren Wärme- und Abwärmepotenziale voraus. Größere verfügbare Mengen an erneuerbaren Energien und Abwärme können in Wärmenetze eingespeist und zu den Verbrauchern transportiert werden. Hierfür braucht es jedoch zunächst eine gute Datenbasis, die aufzeigt, wie hoch die Potenziale sind und wo im Stadtgebiet sie jeweils anfallen.

### Berliner Abwärmepotenziale wissenschaftlich erhoben

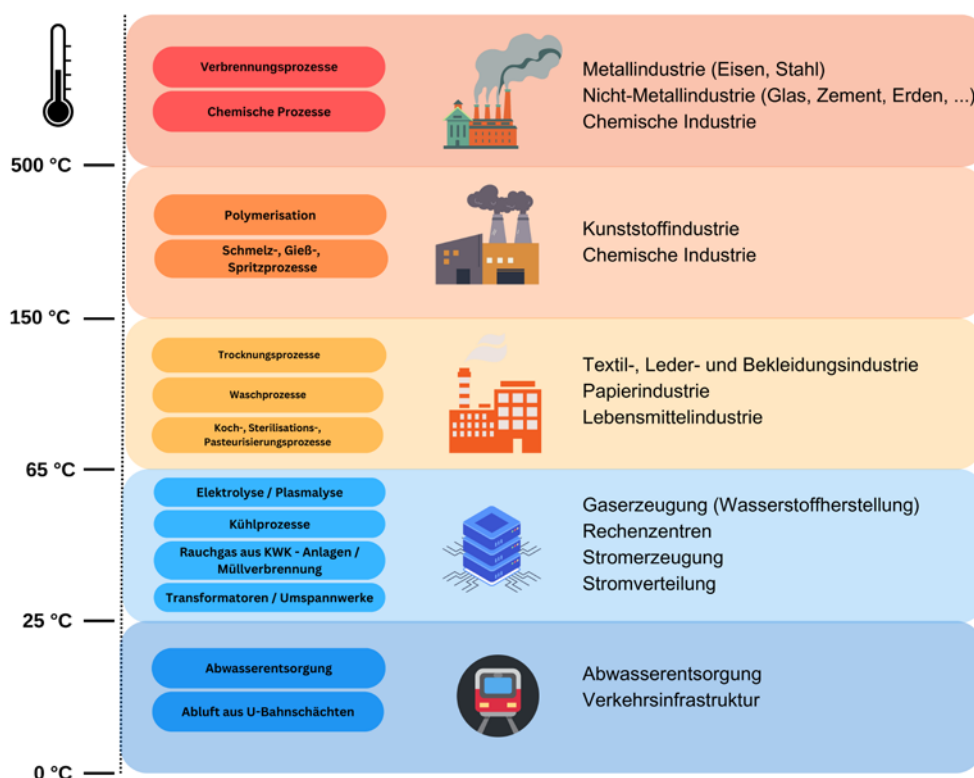
Im Auftrag der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) haben das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und das Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) die Potenziale an unvermeidbarer Abwärme in Berlin erhoben und nun

den Abschlussbericht mit den Ergebnissen vorgelegt (Dunkelberg et al. 2023).

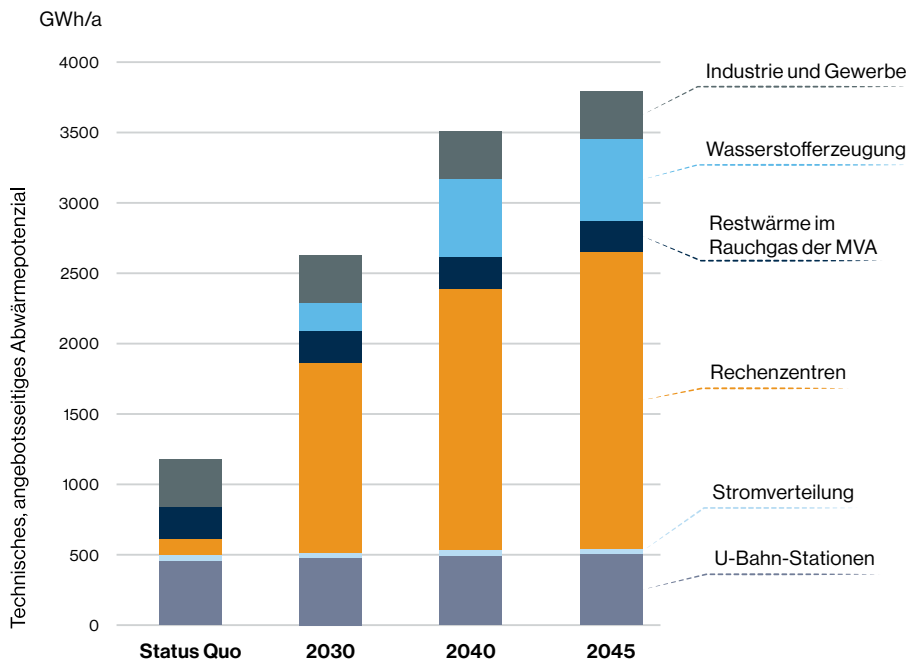
Kern der Erhebung war eine Online-Unternehmensbefragung zu den Abwärmeströmen, die sich an Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Dienstleistungssektors wie etwa Rechenzentren und Krankenhäuser richtete. Außerdem wurden die Abwärmepotenziale aus U-Bahn-Stationen, aus Umspannwerken, aus der zukünftigen Wasserstoff-erzeugung und die Potenziale an Restwärme im Rauchgas der Müllverbrennung ermittelt sowie ihre jeweilige zukünftige Entwicklung im Austausch mit den verantwortlichen Akteuren abgeschätzt.

In Berlin fallen im verarbeitenden Gewerbe jährlich mindestens 339 GWh an Abwärme an. Große Abwärmemengen treten dabei in den Branchen Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse und Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln auf. Aus Rechenzentren sind weitere zirka 120 GWh pro Jahr an Abwärme zu erwarten, zudem 460 GWh pro Jahr aus U-Bahn-Stationen sowie knapp 50 GWh pro Jahr aus

Umspannwerken. Hinzu kommen zirka 225 GWh an Restwärme aus der Müllverbrennung, die an das Rauchgas gebunden ist. Die Potenziale im Status quo belaufen sich in der Summe auf knapp 1.200 GWh pro Jahr. Für 2030 wird ein Anstieg auf 2.600 GWh und für 2045 auf 3.800 GWh pro Jahr angenommen. Der starke Zuwachs ist primär auf den hohen erwarteten Zubau an Rechenzentren und den Aufbau an Elektrolyseuren für die Wasserstoff-erzeugung in Berlin zurückzuführen. Bei der Beurteilung dieser Potenziale ist zu berücksichtigen, dass nur ein Anteil von etwa 25 bis maximal 50 Prozent der ermittelten technischen Potenziale vermutlich extern in Wärmenetzen nutzbar ist. Denn Abwärme tritt in der Regel ganzjährig auf, die Nachfrage nach Wärme ist jedoch vor allem in der Heizperiode im Winter und in den Übergangszeiten gegeben. Zudem können fehlende Flächen für die erforderlichen Anlagen sowie wirtschaftliche und rechtliche Aspekte die Nutzbarkeit von Abwärme einschränken. Dennoch kann Abwärme zukünftig einen Teil des Berliner Wärmeverbrauchs abdecken. Die „Wärme-strategie für das Land Berlin“ beziffert den



Temperaturniveaus der Abwärmeströme von Prozessen und Branchen. Quelle: Dunkelberg et al. (2023)



Abwärmepotenziale in Berlin im Status quo und prognostizierte Entwicklung  
Quelle: Dunkelberg et al. (2023)

witterungsbereinigten Wärmebedarf in 2020 auf etwa 36,7 TWh pro Jahr und weist einen notwendigen Rückgang des Wärmebedarfs auf 19,9 TWh pro Jahr aus (Dunkelberg et al. 2021).

### Abwärmenutzung in Berlin unterstützen

Die Temperatur der in Berlin anfallenden Abwärme liegt überwiegend unter 65°C, teilweise sogar unter 25°C. Für eine Einspeisung in Wärmenetze ist somit meist eine Temperaturerhöhung, in der Regel durch eine strombetriebene Wärmepumpe, erforderlich. Die Möglichkeiten zur Nutzung sind zudem abhängig vom Standort der Abwärmequellen. Einige Potenziale wie etwa die Abwärme aus U-Bahn-Stationen fallen sehr kleinteilig verteilt über das Stadtgebiet an. Die Abwärme aus der Elekt-

rolyse und die Restwärme im Rauchgas der Müllverbrennungsanlage beziehen sich hingegen nur auf wenige Standorte. Somit ergeben sich unterschiedliche Nutzungskonzepte wie die Einspeisung in bestehende Fernwärmenetze oder die Neuentwicklung von Quartierswärmenetzen mit jeweils spezifischen Herausforderungen.

Die Erschließung der Potenziale ist dabei kein Selbstläufer. Zwar stehen bereits heute über die Bundesförderung effiziente Wärmenetze, die Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft und das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE 2) Fördermöglichkeiten für Investitionen für die Nutzbarmachung von Abwärme zur Verfügung. Bei den Unternehmen fehlt jedoch teilweise das Wissen über ihre Abwärmeströme, wie die Unternehmensbefragung

und zwei Fachworkshops im Rahmen des Vorhabens aufzeigten.

IÖW und ifeu haben daher Vorschläge für ein Maßnahmenset erarbeitet, mit dem das Land Berlin die Erschließung der Potenziale unterstützen kann. Wichtig ist dabei ein ganzheitlicher Ansatz, der von der Erhebung der Potenziale über die Sicherstellung der Finanzierung bis zur Genehmigung und konkreten Umsetzung Unterstützung bietet. Die vorgeschlagenen Instrumente reichen von der Einrichtung einer Beratungsstelle für Betriebe über die Einführung einer geförderten Erstberatung zur Erhebung der Potenziale bis hin zur Erstellung eines Ansiedlungskonzepts für Rechenzentren, inklusive der Prüfung der Ausweisung von Eignungsflächen. Es wird außerdem empfohlen, dass sich das Land Berlin für die Einrichtung eines Abwärmefonds auf Bundesebene einsetzt, der zur Absicherung von Risiken durch den Ausfall der Abwärmelieferung dienen soll.

### Ausblick: Wie geht es weiter?

Die SenMVKU wird nun die standortbezogenen Daten zu den Abwärmeströmen in Berlin für die Integration in das Wärmekataster aufbereiten. Das Wärmekataster, das aktuell in Entwicklung ist, führt die Daten zu den Gebäuden, dem Wärmeverbrauch, den Infrastrukturen und den Potenzialen an erneuerbaren Energien und Abwärme zusammen. Es stellt die Grundlage für die Wärmeplanung durch das Land Berlin dar. Das neue Energieeffizienzgesetz auf Bundesebene, das Unternehmen ab einem Gesamtendenergieverbrauch von 2,5 GWh pro Jahr verpflichtet, Daten zu ihrer Abwärme zu veröffentlichen, wird auch die Datenbasis in Berlin weiter verbessern. Zudem prüft die SenMVKU aktuell das vorgeschlagene Maßnahmenset und wird die Umsetzung initiieren.



Dunkelberg, Elisa; Acker, Yanik; Baerens, Tidian; Blömer, Sebastian; Weiß, Julika (2023): **Bestimmung des Potenzials von Abwärme in Berlin**. Beauftragt durch das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt; Berlin.

Dunkelberg, Elisa; Weiß, Julika; Maaß, Christian; Möhring, Paula; Sakhel, Alice (2021): **Entwicklung einer Wärmestrategie für das Land Berlin**. Studie im Auftrag des Landes Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz; Berlin.



Weitere Informationen finden Sie online unter [www.berlin.de/sen/uvk](http://www.berlin.de/sen/uvk)

### Dr. Elisa Dunkelberg

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU)

[elisa.dunkelberg@senmvmku.berlin.de](mailto:elisa.dunkelberg@senmvmku.berlin.de)

# Fachkräfte for Future

Der Runde Tisch Energie- und Klimaberufe stellt seine Ergebnisse vor

Der Klimaschutz hat Konjunktur – und ein Fachkräfteproblem. Es fehlen zu viele Hände und Köpfe, um zum Beispiel Solarpanels und Wärmepumpen zu installieren oder die energetische Sanierung von Gebäuden voranzutreiben. Der Mangel an Fachkräften gefährdet die ehrgeizigen Ziele der Berliner Energie- und Klimawende.

## Initiierung des Runden Tisches

Auf diese Problemlage hat der Berliner Senat im Jahr 2022 reagiert und den Startschuss für den Runde Tisch Energie- und Klimaberufe gegeben. An den Tisch berufen wurden neben den vier Senatsverwaltungen für Arbeit, Wirtschaft, Umwelt

und Bildung, die Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK), die Handwerkskammer Berlin (HWK), die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg, der Deutsche Gewerkschaftsbund Berlin-Brandenburg sowie die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit.

Der Auftrag an die mit Vertreterinnen und Vertretern der genannten Institutionen besetzte Kerngruppe des Runden Tisches lautete, Maßnahmen zu entwickeln, mit denen die Fachkräftesicherung in Energie- und Klimaberufen unterstützt wird. Dabei sollte der Fokus auf Wirksamkeit und zeitnahen Umsetzungschancen liegen und es sollten – wenn möglich – bestehende Projekte und Strukturen berücksichtigt werden.

## Arbeit der Themen-Tische

Für den anschließenden Arbeitsprozess richtete die Kerngruppe sechs sogenannte Themen-Tische ein, die unterschiedliche Schwerpunkte (gewerkeübergreifende Kompetenzen, Berufsorientierung, Klimawerkstatt, FÖJ im Handwerk, Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung bestehender Strukturen) bearbeiteten. Hierzu wurden zahlreiche fachkundige Personen und Institutionen zur Mitarbeit eingeladen, um ihre Expertise und Erfahrung einzuspeisen. Vertreten waren unter anderem Innungen, Verbände, Jugendorganisationen, Wissenschaft und Schulpraktiker; insgesamt waren rund 90 Einzelpersonen an dem Prozess beteiligt.



**WIR ARBEITEN AN  
DER ENERGIEWENDE.**

Die zukunftssichere und klimafreundliche Energie- und Wärmeversorgung von Gebäuden ist eine der großen Herausforderungen im Immobiliensektor. Wir realisieren Ihre grüne Energielösung und begleiten Sie in eine fossilfreie Zukunft.

[www.gasag-solution.de](http://www.gasag-solution.de)

## Ergebnis: Dreizehn Vorschläge

An den Themen-Tischen wurden bis zum Sommer 2023 dreizehn Maßnahmenvorschläge zur Berufsorientierung, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie für übergreifende Projekte erarbeitet. Ein besonderer Fokus der Vorschläge liegt dabei auf der Gewinnung junger Menschen für diese Zukunftsberufe. Vorgeschlagen werden unter anderem konzertierte Informationsangebote, die Ausweitung von Praktika und Peer-to-Peer-Ansätzen, der Ausbau von Aus- und Fortbildungsangeboten und die Realisierung der Klimawerkstatt (alle Vorschläge: siehe blauer Kasten unten).

### Breites Spektrum an Themen und Zielgruppen

Die Vorschläge adressieren allesamt Probleme, die sich als Hürde bei der Fachkräftesicherung herausgestellt haben. So etwa bei der Ansprache junger Menschen, die sich zwar für die Klimawende engagieren, die aber eine direkte Verbindung zu einer beruflichen Ausbildung in diesem Bereich (noch) nicht gefunden haben. Sie über die Möglichkeiten in diesen Zukunftsberufen zu informieren, auf Augenhöhe anzusprechen und zum Ausprobieren einzuladen, ist das Ziel etlicher Maßnahmen im Berufsorientierungsbereich. Die Entwicklung von Formaten und die Wissensvermittlung auf der klima- und energie-technologischen Höhe der Zeit verfolgen andere Maßnahmen. Eine hervorgehobene Rolle spielt hier der gewerkeübergreifende Ansatz, bei dem vor allem die Schnittstellen zwischen den Einzelgewerken betrachtet werden. Schließlich geht es darum, ein gemeinsames Dach für Klimaberufe zu schaffen, unter dem gelernt, ausgebildet

und informiert wird und unter dem Innovationen entstehen können.

So breit wie die Themen ist das Zielgruppenspektrum, das mit den Vorschlägen angesprochen wird: Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Eltern, Lehrkräfte, Auszubildende, Betriebe, Fachkräfte sowie die Öffentlichkeit.

### Nächster Schritt

Die Kerngruppe schlägt vor, alle erarbeiteten Maßnahmen umzusetzen. Mit Blick auf die personellen und finanziellen Ressourcen empfiehlt sie zugleich, prioritär zunächst die Projekte in Angriff zu nehmen, die eine große Reichweite und Synergieeffekte versprechen.

Die offizielle Vorstellung der Vorschläge soll im Dezember 2023 in Anwesenheit des Regierenden Bürgermeisters, der beteiligten Senatorinnen und Senatsverwaltungen sowie den Spitzenvertreterinnen und -vertretern der beteiligten Institutionen stattfinden. In diesem Rahmen wird dann auch über die weitere Umsetzung beraten.

### Zwischenfazit: Erfolgreiche partnerschaftliche Zusammenarbeit

Hervorgehoben werden kann bereits jetzt das hohe Engagement aller Beteiligten und der partizipative Arbeitsprozess der Themen-Tische. Hierin und in der breiten fachlichen Unterstützung für die Zielsetzung liegt ein gewichtiger Erfolgsfaktor des Runden Tisches.

Besonders ist die Arbeit des Runden Tisches aber auch, weil schon während der Arbeitsphase neue Kooperationen gewach-

sen sind, Projekte in Angriff genommen und realisiert werden konnten:

- So hat beispielsweise ein Themen-Tisch damit begonnen, ein Modell zu entwickeln, mit dem klimarelevante Kompetenzen nachvollziehbar beschrieben werden können. Das ist eine wichtige Grundlagenarbeit, die beispielsweise in die Entwicklung von Schulungsangeboten einfließen kann.
- Im Sommer 2023 konnte ein Klimacamp der SHK-Innung durch die Finanzierung der Senatsverwaltung für Wirtschaft ermöglicht werden.
- HWK und IHK haben eine Onlinebefragung bei Betrieben durchgeführt, um deren Bedarfe an klimarelevanten Aus- und Weiterbildungsinhalten zu ermitteln. Auch hierauf wird weiter aufgebaut werden.
- Nicht zuletzt hat die SenASGIVA auf Einladung der Umweltverwaltung bei den Berliner Energietagen für Fortbildungen geworben und Beratungsangebote für Beschäftigte und Betriebe vorgestellt.

### Ausblick

Im November fand ein gemeinsames Treffen aller am Prozess Beteiligten in der SenASGIVA statt – Gelegenheit, um „Danke“ zu sagen, um zu netzwerken und um den Umsetzungsprozess weiter voranzubringen.

Angestrebt wird, im Jahr 2024 die erste Aktionswoche „Klimarelevante Berufe“ durchzuführen und mit einem Praktikumschwerpunkt Energie- und Klimaberufe zu verbinden. Auch das Projekt Klimawerkstatt@Berlin und die Entwicklung gewerkeübergreifender Schulungsangebote sollen vorangetrieben werden.

### Margrit Zauner

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA)  
[arbeit@senasgiva.berlin.de](mailto:arbeit@senasgiva.berlin.de)

### Alle Vorschläge des Runden Tisches

Aktionswochen „Klimarelevante Berufe“ +++ Schwerpunkt Praktika

(Praktikumsinitiative, Praktikumswoche Energie- und Klimaberufe, Klimacamps) +++

Schwerpunkt Peer-to-Peer-Aktivitäten (Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter,

Bildungsagentinnen und -agenten, „Nachgefragthochvier“) +++ Freiwilliges Ökologi-

sches Jahr im Handwerk +++ Gewerkeübergreifende Schulungsangebote für Auszubil-

dende aus dem Handwerk +++ Fortbildungsangebote zur Förderung nachhaltigkeitsbe-

zogener Kompetenzen in Energie- und Klimaberufen +++ Klimawerkstatt@Berlin

+++ Onlineplattform entlang der Bildungskette (Vernetzung Klima- und Energieberufe)

+++ Bedarfsermittlung Aus- und Weiterbildung

# Auftakt Kl!maBerlin-Dialoge

## Dialog und Zusammenarbeit in der Klimakrise

Am 20. November fand in der Stadtwerkstatt die Premiere einer neuen Gesprächsreihe statt: Zu den „Kl!maBerlin-Dialogen“, initiiert von der Klimaschutzsenatorin Manja Schreiner und ihrer Staatssekretärin Britta Behrendt, kamen zum Auftakt Vertreter von Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um mit der Politik über lokalen und globalen Klimaschutz zu diskutieren. Anlass war dieses Mal die bevorstehende 28. Weltklimakonferenz in Dubai.

Globale Klimaverhandlungen können und müssen den Rahmen setzen – die ganz konkreten Maßnahmen für mehr Klimaschutz gilt es aber stets vor Ort in die Praxis umzusetzen. Umso wichtiger, dass lokale Akteure zusammenkommen, um über die besten Maßnahmen zu diskutieren: Staatssekretärin Britta Behrendt mahnte gleich zu Beginn der Diskussion, dass eine radikale Zusammenarbeit notwendig sei, um die Klimakrise bewältigen zu können. Es wurden Beispiele für Best-Practice auf dem Podium diskutiert, aber auch Hemmnisse bei der Umsetzung angesprochen. Deutlich wurde, wo zum Beispiel junge Menschen, aber auch die Wirtschaft mehr

Unterstützung und Initiativen der Politik erwarten – sei es in Berlin oder sei es in Dubai bei der Klimakonferenz.

Auf dem Podium diskutierten Vertreter zivilgesellschaftlicher Initiativen und des Klimabürger:innenrats Berlin, einem Gremium zufällig ausgewählter Bürgerinnen und Bürger, die im vorigen Jahr gemeinsam Klimaschutzmaßnahmen entwickelt und der Politik vorgelegt haben. Am Beispiel von Balkonkraftwerken wurde die Notwendigkeit von Bürokratieabbau für eine schnelle Transformation betont – wie viele Beispiele über die hohen Hürden verdeutlichten, die Hausverwaltungen ihren Mieterinnen und Mieter bei der Ausstattung von Balkons mit Kleinsolaranlagen in den Weg stellen.

In einem engagierten Dialog mit dem Publikum stellte sich Staatssekretärin Behrendt allen Fragen und auch der Kritik,



etwa bei den Themen Sondervermögen, Naturschutz und Verkehrspolitik. Dieser Auftakt hat gezeigt: Die „Kl!maBerlin-Dialoge“ sind ein spannendes und sehr attraktives Format, um aktuelle, hochdringliche Klimaschutzthemen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und zu diskutieren.

### Sebastian Scholz & Corina Conrad-Beck

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU)

[sebastian.scholz@senmvku.berlin.de](mailto:sebastian.scholz@senmvku.berlin.de)

[corina.conrad-beck@senmvku.berlin.de](mailto:corina.conrad-beck@senmvku.berlin.de)

## KLIMA\_X

### Eine Ausstellung über die Kommunikation der Klimakrise

#### Was wäre, wenn wir nicht scheitern?

Was wäre, wenn wir die Welt wirklich regenerativ gestalten? Wenn wir die Vergänglichkeit und Endlichkeit des Lebens als Teil des Kreislaufs mitdenken?

Was wäre, wenn es uns als Gesellschaft vor allem um die Verhältnisse zwischen den Menschen und den sozialen Fortschritt ginge? Wenn Technik kein Selbstzweck mehr wäre, sondern in den Dienst des Sozialen gestellt würde?

Was wäre, wenn wir in Zukunft wirklich weniger Energie verbrauchen? Wenn wir einfach aufhören? Aufhören, Sinnloses zu tun, das unserem sozialen Fortschritt nicht dient?

Die Ausstellung KLIMA\_X im Museum für Kommunikation Berlin lädt die Besuchenden ein, Hoffnung und Mut in realutopischen Zukunftsvisionen zu schöpfen. Im Fokus der Ausstellung steht die Kommunikation über die Klimakrise, denn diese spielt für die Bereitschaft von Veränderung eine wichtige Rolle. Die zentrale Botschaft „Wir können noch etwas tun“



verbreitet bei den Besuchenden trotz der Schwere des Themas Zuversicht. Und diese ist wichtig, um für Klimaschutz aktiv zu werden und zu bleiben.

## Warum tun wir dann nicht, was wir wissen?

Wir kennen alle die Last der guten Vorsätze: Wir wollen weniger Zucker essen, unseren Fleischkonsum reduzieren, uns mehr bewegen, nicht mehr Rauchen oder Fahrrad statt Auto fahren. Oft wissen wir bereits, was gesund und gut für uns wäre – doch die Umsetzung fällt uns schwer. Das gilt besonders in Bezug auf die Klimakrise. Wir wissen, dass wir den Ausstoß von Treibhausgasen schnellstens reduzieren müssen, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Uns ist bekannt, dass wir unsere Mobilität, Ernährung, Produktion und unseren Konsum verändern müssen. Das Thema geht uns alle an – im Großen die Politik und Wirtschaft und im Kleinen jede/n in der persönlichen Lebensfüh-



Beitrag des Landes Berlin zum Ausstellungs-konzept. Bild: Berlin spart Energie

rung. Warum tun wir dann nicht, was wir wissen? Als einzelne Person wie auch als ganze Menschheit? Es scheint, als seien wir kollektiv gelähmt durch liebge- wonnene Gewohnheiten, eine klare Faktenlage, durch Verdrängen des Bedrohlichen und zu düsterer Zukunftsaussichten. Gerade in dieser psychisch-mental- en Dynamik liegt die wohl größte Herausforderung der Klimawende.

## K wie Klimakrisen -Kommunikation

Wie wir über den Klimawandel kommunizieren, spielt für die Bereitschaft zur Veränderung eine wichtige Rolle. Denn 80 Jahre Klima(krisen)kommunikation ha-

ben deutlich gemacht: Weder kühle Fak- ten noch Katastrophenszenarien reichen aus, um bei vielen Menschen die Bereit- schaft für wirkungsvollen Klimaschutz zu wecken. Zu stark wirken kulturelle Prä- gung und liebge- wonnene Gewohnheiten, zu komplex ist das Thema und zu gewaltig die Aufgabe.

## Reden wir über Gefühle

Die Klimakrise löst viele Gefühle in uns aus. Die Bedrohung geliebter Orte durch Trockenheit oder Überschwemmungen ent- facht Trauer, der Abschied vom fossilen Le- bensstil Trennungsschmerz oder Angst vor Verzicht. Und manche Klimaschützer:innen verzweifeln an der mangelnden Reak- tion ihrer Mitmenschen angesichts der Grö- ße der Bedrohung. Niemand möchte eine Überhitzung der Erde. Sich permanent be- wusst zu machen, dass wir unsere Lebens- grundlage zerstören, übersteigt psychische Belastungsgrenzen. Und die Veränderun- gen, die zum Senken unserer Emissionen nötig sind, verunsichern enorm. Was wäre, wenn wir unsere Emotionen öfter ausdrü- cken würden? Wir sind überzeugt, dass uns ein wertschätzender Austausch über unsere Gefühle zur Klimakrise dabei hilft, gemein- sam handlungsfähig zu werden und Hoff- nung zu entwickeln.

## Gamechanger

Die Veränderungen, die wegen der Klima- krise vor uns liegen, erfordern Zuversicht und Mut – von uns persönlich und als Ge- sellschaft. Historische Beispiele wie die Frauenbewegung, DDR-Bürgerrechtsbe-



Bild: MfK, Yves Sucksdorff



Einblick in den Ausstellungsraum Anruf in die Zukunft. Bild: MfK, Stefanie Kösling

wegung, das Nichtraucherschutzgesetz oder die Klimaklage vorm Bundesverfas- sungsgericht 2021 zeigen, wie Verände- rungen gelingen. Sie zeigen aber auch, dass Wandel angeschoben werden muss und die Aktiven anfangs oft nur wenige sind. Individueller Mut, kreative Impulse, ein empfänglicher Zeitgeist oder auch der juristische Kampf können wichtige Verän- derungen bewirken. So können uns soziale Bewegungen Vorbild sein, um als Gesell- schaft die notwendigen Schritte zu gehen. Und sie zeigen uns, welche Mittel wir zur Verfügung haben, um der Klimakrise zu- versichtlich und mutig zu begegnen.

KLIMA\_X lädt Sie ein, den Stand Ihres Wis- sens zu prüfen. Ihre Gefühle im Angesicht der Klimakrise zu erkunden. Ausreden zu entlarven, die oft gegen Veränderungen ins Feld geführt werden. Sie können aus- gewählten Klimapionier:innen zuhören, aus gelungenen Veränderungen in der Ge- schichte Zuversicht ziehen, Ideen im Akti- onsraum austauschen und schließlich ei- nen Anruf in die Zukunft wagen.

Lassen Sie uns reden. Damit wir nicht mehr Teil des Problems sind, sondern Teil der Lösung werden.

**Katja Weber**

Autorin und Kuratorin der Ausstellung [katja.weber@reflekt.de](mailto:katja.weber@reflekt.de)



Museum für Kommunikation Berlin: Ausstellung „KLIMA\_X. Warum tun wir nicht was wir wissen“  
 Laufzeit: 29. September 2023 bis 1. September 2024  
 Mehr Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm: [www.mfk-berlin.de/klima-x](http://www.mfk-berlin.de/klima-x)

# Berliner Energiewende und Klimaschutz im Fokus:

## Aktionswoche „Berlin spart Energie“ 2023 verzeichnet Beteiligungsrekord



Soup & Science: Klimakommunikation - Akzeptanz der Energiewende. Bild: Technologiestiftung Berlin

Information, Diskussion, Vernetzung – die Aktionswoche „Berlin spart Energie“ 2023 hat in mehr als 50 Veranstaltungen Fachleute und Stadtgesellschaft zu aktuellen Themen der Energiewende und des Klimaschutzes in Berlin zusammengebracht. Die Aktionswoche 2023 verzeichnet damit einen Veranstaltungsrekord. Dies zeigt den großen Bedarf an Information und Austausch zu energie- und klimapolitischen Fragestellungen in Berlin.

Die Teilnehmenden konnten sich eine Woche lang in Vortragsveranstaltungen, Workshops, Exkursionen und Online-Events zu folgenden Themenschwerpunkten informieren und austauschen:

- Praxisansätze der energetischen Sanierung im Gebäudebestand
- Wärmewende in Berlin
- Strategien zur Behebung des Fachkräftemangels in der Energiewende
- Innovationsansätze in der Berliner Energiewirtschaft
- Akzeptanz und Kommunikation in Energiewende und Klimaschutz

Besonderes Highlight der Aktionswoche waren die Projektbesuche, in denen die

Teilnehmenden exklusive Einblicke in die Praxis der Berliner Energiewende und des Klimaschutzes werfen konnten. Dazu zählten z.B. die Besichtigung eines solarbetriebenen Elektro-Schiffes zur Überwachung der Berliner Gewässer, eine Führung im Zentrum für Photovoltaik und Erneuerbare Energien im Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof und eine Besichtigung der Bauarbeiten zur Wärmeversorgung am Haus der Statistik.



Abschlussfest im Museum für Kommunikation. Bild: Berlin spart Energie

Höhepunkt der Aktionswoche „Berlin spart Energie“ war das Abschlussfest im Museum für Kommunikation Berlin, bei dem die Teilnehmenden eine Führung durch die Ausstellung „KLIMA\_X“ (siehe Artikel linke Seite) erhielten. Die Ausstellung lädt unter der Fragestellung „Warum tun wir nicht, was wir wissen“ ein, sich mit dem Thema der Klimakommunikation aus-

einanderzusetzen. Beim anschließenden Get-together tauschten sich Netzwerkpartner\*innen und Mitveranstalter\*innen der Aktionswoche „Berlin spart Energie“ über die Eindrücke und Erfahrungen der Woche aus und schmiedeten Pläne für gemeinsame weitere Aktionen.

An der Aktionswoche „Berlin spart Energie“ 2023 beteiligten sich mehr als 50 Institutionen aus Berlin mit eignen Angeboten. Dazu zählten Kammern, Interessenvertretungen und Innungen, Energieversorger und -dienstleister, Umwelt- und soziale Gruppen, öffentliche Einrichtungen und Landesinstitutionen sowie Akteure aus der Wissenschaft.

Einige Vortragsfolien und Veranstaltungsmitschnitte stehen online unter [www.berlin-spart-energie.de](http://www.berlin-spart-energie.de) zur Verfügung. Online dokumentiert die Kampagne zudem in einer Datenbank alle Projekte der Aktionswoche. Hier finden sich auch viele weitere Vorbild-Projekte, die den Stand der Berliner Energiewende in der Praxis dokumentieren. Die Projekt-Datenbank steht allen Akteuren der Energiewende und des Klimaschutzes in Berlin offen, die ihre eigenen Best Practice-Projekte kommunizieren möchten.

Die Aktionswoche „Berlin spart Energie“ ist Teil der „Energieeffizienzkampagne Berlin“, die im Rahmen des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030 (BEK 2030) von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (Sen-MVKU) beauftragt und von der EUMB Pöschk GmbH & Co. KG durchgeführt wird



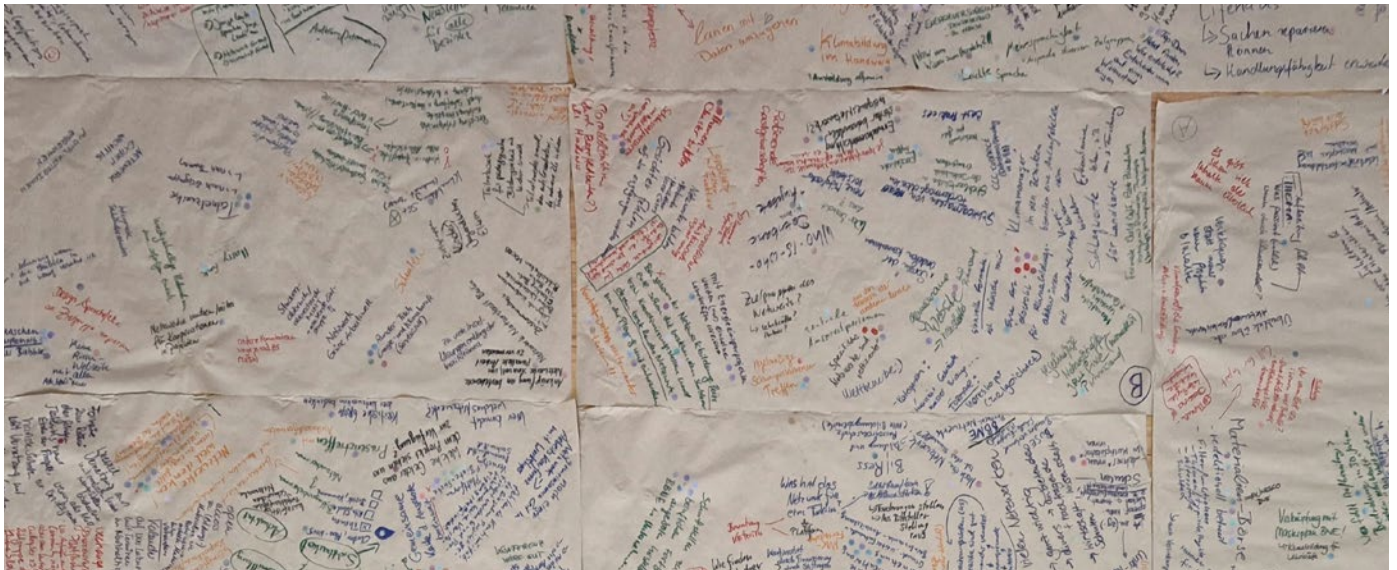
**Lisa Bührmann**

Energieeffizienzkampagne Berlin  
c/o EUMB Pöschk

[buehrmann@berlin-spart-energie.de](mailto:buehrmann@berlin-spart-energie.de)

# Gemeinsam mehr erreichen:

## Vernetzung der Berliner Klimabildung angelaufen



Gesammelte Workshopergebnisse. Bild: EUMB Pöschk

Berlin intensiviert seine Anstrengungen, auch die „weichen“ Themen von Energiewende und Klimaschutz zu adressieren und hat mit dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm BEK 2030 (BEK 2030) auch die Klimabildung im Land adressiert. Und das gleich doppelt: Neben einer besseren Zusammenarbeit der Haupt- und Bezirksverwaltungen soll auch für alle anderen Stakeholder:innen im Land – Bildungseinrichtungen, Träger von Klimabildung, bezirkliche Stellen, NGOs, Vereine etc. – eine Gesprächs- und Vernetzungsplattform zum gegenseitigen Austausch aufgebaut werden. Hierzu fanden im (Spät-)Herbst 2023 erste KickOff-Workshops mit beiden Zielgruppen statt, die den weiteren Weg der Vernetzungsarbeit vorgezeichnet haben.

Im September kamen die Senatsverwaltungen, Vertreter der Klimaschutzmanager:innen der Bezirke sowie ausgewählte weitere übergeordnete Institutionen am runden Tisch zusammen und tauschten sich – unterstützt durch das Strategieentwicklungstool LEGO SERIOUS PLAY – zu ihrer aktuellen Projektlandschaft im Bereich der Klimabildung aus. Außerdem ging es in kleineren Arbeitsgruppen darum, welche Vernetzungsbedarfe bestehen, welche etablierten Wege es bereits gibt und an welchen Stellen das Klimabildungs-Netzwerk ansetzen sollte.

Anfang November fand die KickOff-Veranstaltung mit allen anderen Stakeholder:innen der Berliner Bildungslandschaft statt. Im World Café kamen rund 90 Vertreter:innen der diversen Berliner Klimabildungs-Landschaft im Museum für Kommunikation zusammen. Nach einer inspirierenden Kurzführung durch die Klimakommunikations-Ausstellung Klima\_X diskutierten die Teilnehmer:innen an insgesamt neun Workshopinseln ihre Antworten darauf, welche Vernetzungs-Bedarfe sie haben und welche Ideen, Ressourcen und Lösungsansätze sie selbst ins zukünftige Netzwerk einbringen möchten.

Im Ergebnis lässt sich folgende Tendenz vorerst festhalten. Der Vernetzungsbedarf ist riesig und trotz vieler bereits existierender Vernetzungsknoten besteht vor allem auch auf bezirklicher Ebene der Wunsch nach einem übergeordneten Austausch- und Unterstützungsformat. Ein zentrales Anliegen der Teilnehmer:innen ist es, vorhandene Strukturen einzubringen und insbesondere die „Lücken“ in der Vernetzung zu schließen, die von anderen Netzwerken nicht bedient werden können. Gewünscht wurde diesbezüglich vor allem auch ein landesweiter (Gesamt-)Überblick über Strukturen, Akteur:innen, Ressourcen und die Projektlandschaft an sich, die vielen Aktiven in Berlin noch fehle.

Strukturell in der täglichen Arbeit werden vor allem Defizite bei Zeit- und Personalressourcen benannt, die viele gute Ideen und vor allem auch kleine, sehr konkrete Projektumsetzungen zum Beispiel an Schulen oftmals verhindern und in vielen Fällen sogar die wichtige Vernetzung nach außen behindern. Zudem bindet die Mittelakquise, die oftmals auch für kleine Fördersummen sehr umfangreich und aufwendig ist, viel Zeitressource. Herausfordernd seien zudem ständige Brüche in der Kontinuität der Klimabildungsarbeit: Von wechselnden Ansprechpartner:innen über Wissensverluste bis hin zu oftmals beschränkten Projektlaufzeiten. Diese erschweren die Verstetigung der Klimabildung bei den adressierten Zielgruppen.

Organisiert wird das Klimabildungsnetzwerk in den kommenden Jahren im Auftrag der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (MVKU) durch die Fachagentur EUMB Pöschk.

**Robert Dağci**  
 „Netzwerk Klimabildung“ c/o  
 EUMB Pöschk GmbH & Co KG  
[dagci@eumb-poeschk.de](mailto:dagci@eumb-poeschk.de)

# „Wenn das 30 Kitas machen, ist das schon viel wert!“

Berliner Kitas und Fachschulen setzen Zeichen für mehr Klimaschutz

Das Netzwerk der Berliner KlimaKitas wächst – 70 Kitas und 14 Fachschulen für Sozialpädagogik sind bisher Teil des Programms Berliner KlimaKitas von BildungsCent e.V. Sie alle bekommen die Folgen der Klimakrise längst zu spüren: Hitzewellen, Dürreperioden, Luftschadstoffe und die Ausbreitung allergener Pflanzenarten werden immer deutlicher. Neben Klimaschutz ist es deshalb erforderlich, auch geeignete Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen der Klimakrise zu ergreifen. Kitas und Fachschulen nehmen hier eine wichtige Rolle ein und zeigen, was getan werden kann.

## Was das Programm Berliner KlimaKitas bietet

Im Programm erhalten (angehende) Pädagog\*innen von 100 Kitas und 30 Fachschulen Ideen und Impulse, um die Themen im Alltag der Bildungseinrichtungen zu verankern. Durch beteiligungsorientierte Workshops werden (angehende) Erzieher\*innen in ihrer Wissens- und Gestaltungskompetenz gestärkt. Pädagogisches Wissen sowie praktische Erfahrungen der Teilnehmenden fließen in die Entwicklung verschiedener Materialien ein. Entstanden sind eine Klimaschutz-Material-Box, Kopierunterlagen und die KlimaKita-Karten mit Hintergrundwissen und Projektideen.

Die Teilnehmenden erhalten eine kostenfreie Material-Box, ein digitales Materialpaket für Fachschulen, digitale Fortbildungen, regelmäßige Newsletter und eine Vernetzungsexkursion. Eine Anmeldung ist jederzeit möglich.

## Kitas und Fachschulen zeigen, wie es geht

Einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten ist kinderleicht – das zeigen die Kita-Kinder dem Team von Berliner KlimaKitas während eines Kita-Besuchs. Die Möhren im Kitagarten gießen sie mit dem Wasser aus der Regentonne. Ihren Tee stellen sie aus ihrem Kräutergarten her. Im Insekten-

hotel leben Wildbienen, die sie regelmäßig beobachten.

Wie vielfältig Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in Kitas sind, diskutieren Pädagog\*innen regelmäßig in Austauschformaten.

*„Ich bin erstaunt, wie vielfältig die Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind.“*

Während der Workshops und der Arbeit mit der Material-Box werden viele Themen und Fragen aus dem Kita-Alltag sichtbar: Was ist Energie? Was hat Mobilität mit Klimaschutz zu tun? Woher kommt unsere Kleidung? Durch Experimentieren erfahren Kinder, wann die Heizschlange am liebsten tanzt, dass Laufgemeinschaften eine Menge Spaß machen und der Tausch von Kleidung und Spielzeug große Freude bereitet.

*„Ich hatte direkt Lust in die Kita zu gehen und loszulegen. Ich habe viele neue Ideen mitgenommen.“*

## Wenn Kitas und Fachschulen kooperieren

Regelmäßig besprechen Erzieher\*innen aus Kitas und Lehrkräfte von Fachschulen, wie die Themen im Alltag der Bildungseinrichtungen Raum finden können. Während dieser Vernetzungstreffen wird auch diskutiert, wie in Zukunft zusammengearbeitet werden kann.



KlimaKita-Materialien zum Lernen und Mitmachen. Bild: BildungsCent e.V.

*„Die Vernetzung zwischen Kitas und Fachschulen ist wichtig. Wir können Kooperationen eingehen und wissen dann, wo wir unsere Schüler\*innen hinschicken können.“*

**Autorin:** Pauline Kröger & das Team von Berliner KlimaKitas | BildungsCent e.V.

**Kostenfreie Materialien und Anmeldung**



Seit 2003 arbeitet **BildungsCent e.V.** mit Sitz in Berlin im gesamten Bundesgebiet mit über 6.300 Schulen und Bildungseinrichtungen zusammen.

Das Programm **Berliner KlimaKitas** (01/2022 – 12/2024) wird im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) durchgeführt.

**Basia Braun & Mina Keßler**  
BildungsCent e.V.  
[kita@bildungscen.de](mailto:kita@bildungscen.de)

# Schlaglichter aus dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030)

## LEVEL UP - Berlin geht nur gemeinsam

Nur wenn wir alle mitnehmen, kommen wir in der Klima-Kommunikation nachhaltig voran. Das ist das Leitmotiv der **LEVEL UP Klima-Kampagne**, die maßgeblich von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt getragen wird. Von Anfang Juli bis Ende September lief die LEVEL UP Klimatour mit 62 Aktionstagen an 25 Kiez-Locations. Zentrales Element war ein **Aktionsraum mit interaktiven Screens** für eine spielerische Ansprache. Ganz bewusst ging es dabei um eine Kommunikation auf Augenhöhe mit den jungen Berliner\*innen, die auf Distanz zur Politik sind und viele Aktionen der Klima-Aktivist\*innen eher kritisch einschätzen.

Standorte der Tour waren unter anderen das Märkische Viertel, Marzahn, Neukölln, Hohenschönhausen und das Gesundbrunnen-Center. Über 10.000 Berliner\*innen haben über die Touch Screens das Klima-Quiz bis zum Finale gespielt, über 500 Video-Statements wurden abgegeben und zahlreiche Interviews geführt. Im Rahmen der Aktion haben auch 35 Politiker\*innen von der Bezirksebene bis zur Bundespolitik Rede und Antwort gestanden.

Ein zentraler Punkt auf der Tour und in allen Gesprächen mit den Politiker\*innen: Wie kann die Klimawende sozial gerecht gelingen, wie können wir sicherstellen, dass alle Berliner\*innen die Belastungen stemmen können, die heute und morgen auf sie zukommen? An den Tour-Standorten war die konkrete Angst spürbar, dass die Klimawende alle überfordern wird, die sich nicht zur gesicherten Mittelschicht zählen können. Hier liegt der eigentliche Knackpunkt der Klimawende, das wurde über alle Aktionen und Formate hin sichtbar.

Die Kampagne wird entwickelt und umgesetzt von der **Berliner Organisation Diskutier Mit Mir**. Co-Förderer sind 'Demokratie leben', das Demokratie-Förderprogramm der Bundesregierung und die E.ON Stiftung.

In 2024 geht Diskutier Mit Mir mit den LEVEL UP - CLIMATE CIRCLES auf Bildungs-Tour. Über 30 Termine stehen von April bis Juni auf dem Programm.

[www.instagram.com/diskutiermitmir](https://www.instagram.com/diskutiermitmir)  
[www.diskutiermitmir.org](http://www.diskutiermitmir.org) & [www.level-up.news](http://www.level-up.news)



Bild: LEVEL UP

## Energiesparnetzwerk des Berliner Handels

Das Energiesparnetzwerk des Berliner Handels startete am 1. September 2023 in eine neue Projektlaufzeit. Mit praxisnahen Tipps und kostenlosen Effizienzchecks unterstützen wir in den kommenden drei Jahren auch weiterhin den Berliner Einzelhandel dabei, Energiesparpotenziale zu identifizieren und Energiesparmaßnahmen umzusetzen und weiten unser Angebot sogar aus.

Das Projekt des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg hat sich 2020 in Kooperation mit der Klimaschutzoffensive des Handels sowie weiteren Partnern aus der Berliner Wirtschaft fest etabliert und konnte bereits vielen Berliner Handelsunternehmen beim Energiesparen helfen. So haben wir zum Beispiel in etwa 150 Effizienzchecks bei kleinen und mittleren Betrieben ein Stromeinsparpotential von über 351.000 kWh entdeckt.

Kernelement des Angebots bleibt – neben unserer Online-Wissensdatenbank und den Veranstaltungen – der kostenlose Effizienzcheck. Dabei zeigt unser Expertenteam bei einer Ladenbegehung, wo sich Energiefresser verstecken, welche Investitionen sich schnell auszahlen und wo schon kleine Verhaltensänderungen Kosten dauerhaft reduzieren können. Eine aufwändige Beantragung ist nicht notwendig, der Effizienzcheck im Rahmen der De-minimis-Förderrichtlinie ist kostenlos und durch das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK 2030) gefördert.

Wir freuen uns zudem, dass wir die Berliner Energieagentur (BEA) als neuen Fachpartner für Energie gewinnen konnten. Mit Unterstützung der BEA wird ein neues Kernelement geschaffen, denn unsere Energieguides geben unmittelbar in den Einkaufsstraßen erste Energiespartipps und verteilen Gutscheine für Effizienzchecks.

Weitere Informationen erhalten Sie online unter [www.energiesparnetzwerk.berlin](http://www.energiesparnetzwerk.berlin)



Bild: Energiesparnetzwerk Berlin



## Fünf Fragen an Berliner Macher\*innen für den Klimaschutz Sebastian Mall

*Was macht eigentlich ein Kurator? Im Gespräch mit Sebastian Mall wird schnell klar, dass dies keine schöngeistige Umschreibung für „ein paar bunte Bilder gerade rücken“ ist. Nein, Kuratieren versteht und lebt Sebastian Mall als ganzheitliche Gestaltung von Kommunikationsprozessen im Themenfeld Klimaschutz. Ganz praktisch hat er eine*

*der beeindruckendsten Klimaausstellungen Deutschlands co-konzipiert und vor allem eingänglich und emotional abholend gestaltet.*

*Andere reden jahrelang von methodischen Ansätzen in der Klimakommunikation mit dem Vorspann „man müsste eigentlich“ – Mall macht! Nicht einfach, sondern methodisch*

*hoch komplex, mit fundiertem methodischen Rüstzeug und Formen der Ansprache und Wissensvermittlung, die einem Hoffnung machen. Hoffnung – auch so eine Perspektive, die sich Mall zu eigen macht. Weg von dystopischen Untergangsfantasien hin zu positiven Transformationsprozessen, die wir so dringend und in allen Bereichen brauchen. (Jürgen Pöschk)*

### 1. Worauf führen Sie Ihr besonderes Engagement zurück? Gibt es da ein biografisches Datum oder Erlebnis, das Sie besonders geprägt hat?

Ein wichtiger Moment war definitiv die Zeit als selbstständiger Tischler in Berlin und die Erfahrung, wie schwierig es war, meine Kunden davon zu überzeugen, in nachhaltige Werkstoffe zu investieren, nicht auf billige Materialien zu setzen und den Einsatz von Kunststoffen zu vermeiden. Als ich dann Teil eines Kollektivs für Design aus Nach- und Umnutzung wurde, hatte ich einen Weg gefunden. Die Verbindung von Recycling und Schönheit.

### 2. Wer sind Ihre persönlichen Vorbilder beim Thema Klimaschutz?

Das Model und Schauspielerin Lily Cole mit ihrem Buch *Who Cares Wins* hat mich sehr beeindruckt und war wichtig für meine Aktivierung. Auch der Künstler Walton Ford hat meinen Blick auf die Welt geschärft und mich dazu bestärkt, meine Rolle als Lebewesen auf diesem Planeten zu reflektieren

und zu überdenken. Heute sind es Organisationen und Initiativen, die mich motivieren, zum Beispiel die Omas for Future.

### 3. Was wollen Sie im Klimaschutz in den nächsten drei Jahren erreichen?

Ich möchte einen Teil dazu beigetragen, die Transformation hin zu ernst gemeintem Klimaschutz in Berlin und Deutschland, vielleicht sogar in Europa zu gestalten. In meiner unmittelbaren Umgebung möchte ich mit Freunden, Familie und Verwandten einen Weg gefunden haben, über Klimaschutz ohne Angst und Widerstände zu reden. Gemeinsam vom Teil des Problems zum Teil der Lösung zu werden, das möchte ich erreichen.

### 4. Was werden hier die größten Herausforderungen bei der Umsetzung sein?

Die Begegnung mit der Angst des Individuums, etwas zu verlieren, auf etwas verzichten zu müssen. Herausfordernd wird dabei sein, den Widerständen, dem Unglauben und der Verdrängung zu begeg-

nen und eine Weg zu finden, im Gespräch zu bleiben. Auch selbst Vorbild zu sein, mich an meinen eigenen Prinzipien messen zu lassen und den eigenen Widerständen gegenüber vulnerabel zu sein, empfinde ich schon jetzt als herausfordernd.

### 5. Was wäre Ihr Wunsch an die Berliner Klimapolitik?

Von den Berliner Senatsverwaltungen wünsche ich mir, jedwede Initiative zu unterstützen, die sich auf den Weg macht, Nachhaltigkeit in der Entwicklung der Stadt und Gesellschaft zu fördern. Die Zugänge sind hier meiner Meinung nach die größte Herausforderung. Alle Bewohner\*innen dieser Stadt mitzunehmen, das finde ich wichtig. Die große Transformation ernst zu nehmen, aufzuhören in eine Stadt voller Autos zu investieren, Modelle zu entwickeln, die den Einzelnen, die Unternehmen und die Kulturlandschaft unterstützt, ihren Teil dazu beizutragen – das wünsche ich mir.



# Berliner Netzwerke für den Klimaschutz



## Circular City – Zirkuläre Stadt g.e.V. (Circular Berlin)

### Wir sind:

Unser gemeinnütziger Verein wurde 2019 gegründet +++ Aktuell haben wir etwas über 130 Mitglieder und unser Netzwerkum fasst rund 220 Organisationen in unserem Ökosystem +++ [www.circular.berlin](http://www.circular.berlin)

### Wir machen:

**Aktivieren und Ermutigen:** Wir stellen Möglichkeiten und praktische Erfahrungen für Communitymitglieder:innen bereit, um sie zu ermutigen, sich als zukünftige Expert:innen in den lokalen Projekten in Berlin / Brandenburg im Bereich Circular Economy einzubringen +++ **Bewusstsein Schärfen und Informieren:** Wir bauen ein Netzwerk von Circular Economy Organisationen, zivilgesellschaftlichen Initiativen, Akademiker:innen und Praktiker:innen in Berlin auf +++ **Forschung:** Wir beteiligen uns an der Gestaltung der lokalen Circular Economy Agenda durch Forschung +++ **Bildung:** Unser Verein und unser Netzwerk organisieren Workshops, in denen die Theorie mit Wissen aus der Welt der Praxis verknüpft wird

## Unsere Themen

Bauwesen

Bildung

Materialien &  
Produkte

Textilien &  
Fashion

Lebensmittel &  
Biomasse

Elektronik

Stadt &  
urbane Zentren



## circular-Projektbeispiele

### BuildSkills Academy – Übergangskompetenzen im Bauwesen

Die sich wandelnde Arbeitswelt hat auch großen Einfluss auf das Baugewerbe. Neue digitale Technologien, aber auch demografischer Wandel und Klimaveränderungen sind maßgebliche Faktoren. Die BuildSkills Academy zielt darauf ab, Wissen und **Fähigkeiten im Zusammenhang mit den grünen und digitalen Übergängen** zu verbessern und aus der Perspektive des lebenslangen Lernens ein **Weiterbildungsangebot für Baufachleute** zu schaffen.

circular berlin ist an der Konzeptionierung von Inhalten und Methodiken beteiligt. Ein weiterer Baustein ist die Einbindung von Bildungsanbietern und der Aufbau einer transnationalen Kooperationsplattform, mit der die Angebote des Kompetenzerwerbs geteilt, kommuniziert und verfeinert werden können.

### CircularPSP – Dienstleistungs- plattform Städte und KMU

Das Projekt CircularPSP hat zum Ziel, die **Umstellung** hin zu einer **Kreislaufwirtschaft (CE) in Städten** zu beschleunigen. Der Übergang ist komplex, benötigt oftmals Werkzeuge der Informations- und Kommunikationstechnologien und es gibt viele Stellschrauben an denen sich drehen lässt. Allerdings trägt eine auf Kreislaufwirtschaft ausgerichtete Wirtschaft auch dazu bei, bis 2050 Klimaneutralität und bis 2030 die SGD-Ziele zu erreichen. Zudem geht es auch darum, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen zu gewährleisten.

Bisher haben jedoch nur zehn Prozent der Städte den Übergang zur Kreislaufwirtschaft erfolgreich gemeistert. Damit dieser Anteil größer wird, unterstützt circular die beteiligten Akteure mit **skalierbaren Plattformen** für Informationsaustausch und **Datenmodellierung**. Dazu gehört auch der Einsatz von **Natural Language Processing (NLP)**, um Sprachbarrieren in der gesamten EU und darüber hinaus zu überwinden.

### Circularity-Projekt an Berliner Grundschule

Im Laufe des Schuljahres 2019/20 lernten insgesamt rund **300 Grundschülerinnen und Grundschüler** der Klassen eins bis sechs an der Kreativitätsgrundschule Karlsruhorst die **Grundlagen des Themas Circularity** kennen. Sie erforschten, wie sie entsprechende Praktiken in ihren eigenen und in den Schulalltag umsetzen können.

Circular Berlin führte Workshops für insgesamt 15 erste bis sechste Klassen durch, in denen sie mit den Kindern erforschten, wie die Kreisläufe ihrer Schule für verschiedene Ressourcenströme geschlossen werden können. **Jeder Workshop umfasste drei Besuche** an der Schule von jeweils vier Stunden Dauer. Die behandelten Themen waren unter anderem Energie, Wasser, Transport, Kunststoffe, Textilien, Schulkantine, Wiederverwendung, Reparatur, gemeinsame Nutzung von Materialien, Begrünung oder auch die Nachbarschaft der Schule. Die Workshops kombinierten traditionellen Unterricht mit interaktiven und kreativen Übungen, praktischen Experimenten und Medienerziehung.

### Circular City Guide – Kreislaufwirtschaft in Berlin erlebbar machen

Als kompakter **Ratgeber** klärt der Circular City Guide Berlin auf, was urbane Kreislaufwirtschaft bedeutet und zeigt lokal, unkonventionell und vielfältig, wie ein ressourcenschonender Alltag für Berliner:innen funktionieren kann. Neben der Kommunikation von kommunalem Ressourcenschutz soll der Guide auf eine Vielzahl an lokalen Projekten und Initiativen einschließlich diverser Bildungsangebote aufmerksam machen und durch thematisch passende Gutscheine zum Eintauchen in die lokalen Kreisläufe einladen. Der Guide ist als **kostenfreies Onlineangebot** verfügbar und wurde in limitierter Printauflage produziert.





## Tipps & Termine

### Sustainable Economy Summit

Als zentrale Veranstaltung aus der Wirtschaft für die Wirtschaft rückt der Sustainable Economy Summit die sozial-ökologische Transformation in den Fokus. Mit dem Sustainable Economy Summit wird ein Ort für nachhaltige Lösungen, ökologische Innovationen und soziale Leuchtturm-Ansätze aus der Wirtschaft geschaffen.

Der Sustainable Economy Summit findet in diesem Jahr zum ersten Mal statt und soll alle zwei Jahre eine Neuauflage erhalten. Das Programm auf der Hauptbühne wird per Live-Stream übertragen. Der Summit steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

11. bis 13. Dezember 2023  
Sustainable Economy gGmbH

[www.sustainable-economy-summit.org](http://www.sustainable-economy-summit.org)



Weitere Veranstaltungen, Seminare und Termine finden Sie auf unserer Homepage unter [www.berliner-impulse.de/terminkalender](http://www.berliner-impulse.de/terminkalender).

### C2C Eventreihe #4 – Energieversorgung der Zukunft

Das Ziel für eine zukunftsgerechte Energieversorgung ist klar formuliert: 100 Prozent erneuerbare Energien bis 2050. Für eine Energiewende mit langfristig positiven Auswirkungen brauchen wir jedoch nicht nur dringend mehr Geschwindigkeit beim Bau und der Genehmigung von Anlagen, sondern müssen auch darauf achten, dass Windkraftanlagen und Photovoltaik-Module kreislauffähig gestaltet sind. Denn sonst ergibt sich nach der Nutzung direkt das nächste Problem – eine große Menge Sondermüll. Die Veranmittlung geht also der Frage nach: Wie kann also eine zukunftsfähige Energieversorgung nach C2C aussehen?

13. Dezember 2023  
Cradle to Cradle (C2C)

[www.c2c.ngo](http://www.c2c.ngo)

### Die Wohnung fit für den Winter machen – Heizung optimieren

Die Praxisworkshops des BUND Berlins gehen in die zweite Runde und widmen sich den do it yourself – Themen rund um die Heizung. Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen an Heizungsmodellen selbst aktiv, um die Tipps direkt anzuwenden.

Dazu gehört beispielsweise Entlüften des Heizkreislaufs, das Anbringen von Dämmfolien in Heizungsrisen oder auch die Rolle von Thermo- und Hygrometern.

13. Dezember 2023  
BUND Berlin & SenJustiz

[www.berliner-energiecheck.de](http://www.berliner-energiecheck.de)

### Wärmewende und Bürgerbeteiligung

Die Online-Seminarreihe „Wärme vor 12“ informiert jeden zweiten Dienstag in der Mittagspause mit Hintergrundwissen. Bürger\*innen sind zentrale Akteure der lokalen Wärmewende, da sie als Mieter\*innen bzw. Verbraucher\*innen direkt betroffen sind. Wir zeigen auf, welche Möglichkeiten Kommunen und Bürger\*innen haben, um gemeinsam die Wärmeversorgung vor Ort nachhaltig zu gestalten. Der Fokus liegt auf verschiedenen Beteiligungsformaten im Prozess der Wärmeplanung.

16. Januar 2024  
Bürgerbegehren Klimaschutz

[www.buerger-begehren-klimaschutz.de](http://www.buerger-begehren-klimaschutz.de)

### Nachhaltige Ausbildungspraxis

Nachhaltigkeit wird für die Unternehmen immer wichtiger. Die Nachfrage nach bedarfsgerechten Qualifizierungsangeboten wächst. Auf der einen Seite geht es darum, die gesetzlichen Vorgaben der Politik zu erfüllen. Auf der anderen Seite bieten die steigenden Erwartungen von Kunden und Stakeholdern, der Klimawandel und nicht zuletzt die dramatischen Veränderungen auf Seiten der Energieversorgung auch zahlreiche Chancen, um neue Wettbewerbsvorteile zu erzielen und die Zukunftsfähigkeit strategisch weiterzuentwickeln. Diese Fragen soll in einer Online-Veranstaltungsreihe diskutiert werden, die sich speziell an Ausbilder:innen und personalverantwortliche richtet.

25. Januar 2024 bis 7. März 2024  
IHK Berlin

[www.ihk.de/berlin](http://www.ihk.de/berlin)



**H**eld\*innen des Alltags – 30 Menschen engagieren sich für Umwelt und Gesellschaft. Ein Mutmachbuch.

Jeden Tag kämpfen Menschen wie du und ich für ein stabiles Klima, kümmern sich um benachteiligte Menschen oder gründen ein nachhaltiges Unternehmen - ob als Mobilitätsexpertin oder als Klimaopa im Hambacher Forst. Diese Heldinnen und Helden leisten mit ihrer Bereitschaft, sich zu engagieren, für uns alle einen wichtigen Beitrag. Auch wenn dieser vielleicht nicht so deutlich sichtbar ist wie bei prominenten Aktivist\*innen, hat er dennoch die Kraft, etwas zu bewegen und Menschen zu inspirieren.

Tatsächlich brauchen wir jede Hand, um die globalen und regionalen Herausforderungen, vor denen wir alle stehen, zu meistern. Darum ist dieses Buch ein »Mutmachbuch« - um dich mit den Geschichten von 30 Menschen zu motivieren, selbst ein Held oder eine Heldin zu werden.

Stefan Maier, Jeannette Hagen: **Held\*innen des Alltags – 30 Menschen engagieren sich für Umwelt und Gesellschaft. Ein Mutmachbuch**, oekom Verlag, 264 Seiten, Softcover, 26,00 Euro

**D**ie Klimakämpfer – Wer unseren Planeten wirklich rettet und wie du selbst zum Klimahelden werden kannst.

Der Permafrost taut, der Amazonas brennt, die Pole schmelzen. Der Klimawandel scheint unaufhaltsam voranzuschreiten. Ist Widerstand also zwecklos? Auf keinen Fall, wie die hier vorgestellten Klimakämpfer beweisen. Überall auf der Erde setzen sie sich mutig für den Klimaschutz und mehr Nachhaltigkeit ein, wehren sich gegen Raubbau, Lebensmittelverschwendung und Klimakrise. Die Weltreporter haben diese heimlichen Heldinnen und Helden auf dem ganzen Globus besucht und begleitet. Ihr Fazit: Es ist noch nicht zu spät, dem Klimawandel entschieden entgegenzutreten. Eine globale Bewegung ist bereits dabei, mit Mut, Erfindungsgeist und Witz unseren Planeten zu retten. Ein Buch, das Hoffnung macht und jeden dazu anregt, sich im Kampf gegen den Klimawandel selbst zu engagieren.

Marc Engelhardt (Hg.): **Die Klimakämpfer – Wer unseren Planeten wirklich rettet und wie du selbst zum Klimahelden werden kannst**, Penguin Verlag, 336 Seiten, Paperback, 16,00 Euro



Wir verlosen die Medien der LeseEcke im Komplettpaket! Schicken Sie uns bis zum 8. März 2024, 23:59 Uhr eine kurze E-Mail mit dem Betreff GEWINNSPIEL an [gewinnen@berliner-impulse.de](mailto:gewinnen@berliner-impulse.de), um teilzunehmen. Die Medien-ecke der letzten Ausgabe hat **Frank B.** gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.



## Impressum

### Herausgeber

EUMB Pöschk GmbH & Co. KG  
[info@berliner-impulse.de](mailto:info@berliner-impulse.de)  
[www.berliner-impulse.de](http://www.berliner-impulse.de)

Konzept und Umsetzung  
 EUMB Pöschk GmbH & Co. KG  
 Oranienplatz 4  
 10999 Berlin

tel 030 2014 308 0

### Redaktion

Jürgen Pöschk (Leitung und ViSdPR)  
 Michael Scheuermann  
[scheuermann@berliner-impulse.de](mailto:scheuermann@berliner-impulse.de)  
 030 2014 308 0

### Anzeigenabteilung

Nicole Maus  
[maus@berliner-impulse.de](mailto:maus@berliner-impulse.de)  
 030 2014 308 21

Satz und Gestaltung  
 Michael Scheuermann

Druck & Auflage  
 Das Druckteam Berlin;  
 Aufl. insg. 9000 digital + print

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Für den Abdruck und die Rücksendung von unverlangt eingeschenktem Material besteht keine Gewähr.

### Bildnachweise

Alle Bilder und Grafiken sind, soweit nicht anders angegeben, Eigentum von EUMB Pöschk. Die Cover der Medienecke sind Eigentum der jeweiligen Verlage.


Abbildungen Umschlag:  
 vorne: USGS / Unsplash.com  
 hinten: USGS / Unsplash.com

berliner  
 impulse

**BERLIN**



Sensverwaltung  
 für Mobilität, Verkehr,  
 Klimaschutz und Umwelt

- 
- ▶ Zentrale Studien und **Meldungen** aus dem Energie- und Klimabereich
  - ▶ Monatlicher **Newsletter** mit dem Wichtigsten aus Berlin und Bund
  - ▶ Alle **Zeitschriftenausgaben** online und kostenlos abrufbar

weitere  
Infos auf

[www.berliner-impulse.de](http://www.berliner-impulse.de)